

# EDITORIAL

## AMRI UND KEIN ENDE?

VON ECKHARD NIEBERGALL

(I. Vorsitzender Polizeitrainer in Deutschland e.V.)



### LIEBE LESER,

Das Untersuchungsausschüsse für parteipolitische Interessen genutzt werden, ist für aufmerksame Beobachter nichts Neues. Trotzdem können sie ein hilfreiches Instrument sein und helfen, Fakten auf den Tisch zu bringen und nicht unter den Teppich gelangen zu lassen. Diese Fakten sind – außer für Parlamentarier, Presse und Öffentlichkeit – insbesondere für Angehörige von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) eine wichtige Grundlage zur Entwicklung von Taktik und Strategie präventiver und repressiver Art. Leider kommen die Informationen im Fall Amri, der das Attentat am Berliner Weihnachtsmarkt am 19. Dezember 2016 ausführte, eher schleppend an. Die Generalbundesanwaltschaft entschuldigt sich in einem Brief an den Bundestagsuntersuchungsausschuss, dass man aufgrund der Ermittlungsbeteiligung von Frankreich und Belgien die notwendigen Akten noch nicht zur Verfügung habe.

### KEIN EINZELTÄTER

Eine Arbeitsgruppe wurde im Mai 2018 gegründet. Entgegen erster Annahmen, es handele sich bei Amri um einen Einzeltäter, wurde nach und nach bekannt, dass er Kontakt zu dem russischen Staatsbürger Magomed-Ali C. und dem Franzosen Clément B. hatte und bereits im Spätsommer 2016 einen Sprengstoffanschlag plante.

Nach Ansicht der Bundesanwaltschaft änderte Amri seinen Plan, nachdem Beamte des LKA Berlin zwecks Gefährderansprache am 26. Oktober 2016 bei Magomed-Ali C. klingelten. C. und Clément B., der sich ebenfalls in der Wohnung befand, wurden dadurch

offenbar bei der Herstellung von TATP Sprengstoff gestört und B. tauchte unter. Die Festnahme von Magomed-Ali C. (Abschiebung wegen „depressiver Anpassungsstörung“ nicht möglich) erfolgte erst im August 2018, nachdem B. dem französischen Geheimdienst (DGSE) mit mehreren Waffen und drei Kilo TATP ins Netz gegangen war.

### MEDIENSCHELTE: DILETTANTISCHES VERHALTEN

Verfolgt man die Berichterstattung der Causa Amri fällt auf, dass beteiligten deutschen Sicherheitsbehörden dilettantisches Verhalten vorgeworfen wird. Wesentliche Vorwürfe:

- Gleichzeitig zwei Polizeibehörden übersehen bei der Überprüfung des Smartphones von Amri ein Foto, auf dem er mit einer Waffe posiert.
- Die Behörden hatten mindestens einen V-Mann in Amris direkter Umgebung (den sie danach vorsorglich verschwiegen).
- Amris Überwachung wird beendet, weil nicht genügend Kräfte zur Verfügung stehen, ohne zuständige Behörden wie die Staatsanwaltschaft zu informieren.
- Amri wird mit zwei gefälschten Pässen festgenommen – aber kommt als bekannter Gefährder trotzdem am nächsten Tag wieder frei.
- Immer wieder werden Nachfragen zwischen Behörden nicht beantwortet, Informationen nicht weitergeleitet oder verschwiegen, absurde Fehleinschätzungen begangen.
- Der marokkanische Geheimdienst berichtet Wochen vor dem Anschlag dem Berliner LKA, dass Amri mit IS-Sympathisanten verkehre und

„ein Projekt“ plane. Es passiert: nichts.

In einer „Zeitleiste des Amri-Ver sagens“ beschreibt die Berliner Morgenpost Fehler und Unzulänglichkeiten, die selbst der Leiter des Berliner LKA im Rahmen seiner Aussage im Untersuchungsausschuss einräumen musste.

### GESAMTEUROPÄISCHER „FIASKO-EISBERG“

Der Kommentator Lobo nennt den Fall Amri, die Spitze des gesamteuropäischen „Fiasko-Eisbergs“ und kommt bei der Frage, ob man aus den bisherigen Erkenntnissen im Umgang mit islamistischen Terroristen und Gefährdern gelernt und Konsequenzen gezogen habe, zu einem ernüchternden Ergebnis: Der Mordanschlag von Straßburg deutet nicht darauf hin.

Der Täter, Chérif Chekatt war als extrem gewalttätig bekannt, 27 Mal für 67 bewiesene Straftaten vorbestraft, in Frankreich, der Schweiz und Deutschland verurteilt. Er wurde vom französischen Inlandsgeheimdienst überwacht und er stand auf der französischen Terrorwarnliste („Fiche S“). Dort war Chekatt nicht irgendjemand, er galt nach Aussagen der französischen Behörden als „einer der islamistischen Top-Gefährder“, radikalisiert im Gefängnis. Die Behörden in Deutschland führten ihn aber nicht als Islamisten, sondern nur als gewöhnlichen Kriminellen. Das diese Tatsachen Kopfschütteln, Unverständnis und Ärger verursachen, ist mehr als verständlich. Behördliches Schmollen hilft da nicht weiter. Die Devise heißt: Ärmel hochkrepeln, zupacken und besser machen!!

Hier und in Europa. ■